

Abriss der Jugendverkehrsschule beginnt

Nach langer Wartezeit kommt das Projekt ins Rollen: In einer Woche ist Start für den Rohbau

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Roth

Jan Meyer tut nur so als ob: Das Foto ist gestellt. Denn bevor der Mitarbeiter der Abrissfirma die Baggerschaufel in das Mauerwerk der alten Jugendverkehrsschule der Verkehrswacht in der Steubenstraße graben darf, müssen erst die Armierungen gekappt werden. „Sonst löst sich die Decke vom Unterbau auch mit ab“, sagt Joachim Lichter, der als Bauleiter für die Pforzheimer Architekturfirma sowohl über den Abriss des alten Gebäudes als auch über den Neubau wachen wird.

Am Donnerstag wurde offiziell mit dem Abriss begonnen, für den eine Woche benötigt wird. Dann folgt bereits der Rohbau. Die Armierungen spielen deshalb eine Rolle, weil aus Kostengründen

Kostenabwägungen bestimmen Bauprojekt

beschlossen wurde, das Untergeschoss stehen zu lassen. Kostengründe sind es auch, die statt eines damals angedachten zweigeschossigen Baus nun einen eingeschossigen vorsehen, „den wir hoffentlich im Frühjahr einweihen können“, wie die Vorsitzende der Verkehrswacht Pforzheim und Enzkreis, Daniela Vogel, sagt. „Seit 2012 sind wir dran. Wir sind mit der Planung alt geworden.“

Immer wieder wurde an der Kostenschraube gedreht. Auch deshalb, weil man laut Architekt Markus Geiser mitten in der Konjunkturkrise und ihren „davongaloppierenden Preisen“ gelandet sei. Dazu kamen strenge Vorgaben, etwa zum Brandschutz. Die Hausaufgaben wurden erledigt, bis hin zur Planung von Büroräumen sowie einem Schulungsraum mit 49 Quadratmetern – einer mehr und man hätte laut Architekt Geiser die Versammlungsstätten-Verordnung berücksichtigen müssen.



GESTELLTES FOTO MIT SYMBOLWERT: Für die Verkehrswacht-Vorsitzende Daniela Vogel senden Baggerführer Jan Meyer und der „dirigierende“ Bauleiter Joachim Lichter mit diesem Bild ein wichtiges Signal für die Unterstützer des Projekts. Foto: Roth

Für Daniela Vogel ist an diesem Donnerstag auch ein gestelltes Foto – dem dann der reale Abriss folgt – ein wichtiges Symbol. Vor allem für die vielen Spender und Unterstützer – „von 50 Euro an aufwärts“ – die auch schon vereinzelt nachgehakt hätten, wann es denn nun losginge und ihr Geld zum Einsatz komme. Die Kosten belaufen sich nach wie vor auf etwa 560 000 bis 580 000 Euro. 550 000 Euro wurden be-

reits gesammelt, wie Vogel nicht ohne Stolz anmerkt. Sie betont auch den harmonischen „Dreiklang“ der Akteure, die nicht nur beim Neubau direkt neben dem unangetastet bleibenden Verkehrsgarten zusammenwirken, sondern auch danach: die Verkehrswacht, die Stadt und das Polizeipräsidium, das mit den Präventionsbeamten im Moment in der Buckenbergschule die Erziehung der Kinder übernimmt und danach wieder

in der Steubenstraße. „Das können wir als Ehrenamtliche ja gar nicht leisten“, sagt Vogel. Sie blickt am Donnerstag mit einem lachenden und weinenden Auge auf das Mauerwerk, das nur noch wenige Stunden den Schulungsraum beherbergen sollte. Der Abriss indessen wird, das weiß Joachim Lichter schon, zäh. Er war überrascht angesichts eines sehr robusten Baus: „Für ein nach dem Krieg erstelltes Provisorium sehr massiv.“